

Dr. Hans Deissinger :

SOMMERBEOBACHTUNG EINES WIEDEHOPF (*Upupa epops*) in ANTHERING

Ich besitze bei meinem Hause, Anthering Nr. 80, einen grösseren Obst- und Gemüsegarten. Um den 15. August 1. J. tauchte in diesem Garten, u. zw. im Gemüsegarten, ein Wiedehopf ♂ auf, ein ausserordentlich schön ausgefärbtes Exemplar. Meine Überraschung war gross, denn seit ich in Anthering wohne, 1934, hatte ich nie einen Wiedehopf beobachten können, weder in den Gärten noch in freier Natur. Der Vogel kehrte mehrere Tage hindurch, meist vormittags, wieder, dann blieb er aus. Ich fürchtete schon, er sei dem Besitzer eines Luftgewehres oder einer Gummischleuder zum Opfer gefallen, denn er hatte Aufsehen erregt. Aber nach drei, vier Tagen erschien er zu meiner grossen Freude wieder. Am 20. 8. fuhren wir nach Bad Glöchenberg. Der Hausmeister berichtete nach unserer Rückkehr, der Wiedehopf wäre noch ungefähr eine Woche zu sehen gewesen, dann wäre er endgiltig weggeblieben. - In Meyers Konversationslexikon lese ich: "Bei uns ist der Wiedehopf scheu und sehr vorsichtig". Der in meinem Garten beobachtete W. zeigte demgegenüber sich auffallend zutraulich. Man konnte sich ihm bis auf wenige Schritte nähern, ehe er aufflog.

Das Ergebnis meiner Umfrage blieb leider sehr bescheiden. Herr Mitterbauer, Briefträger in Anthering, erzählte mir, vor etwa 7, 8 Jahren habe er Wiedehopfe, ein Pärchen, beobachten können, beim Boiern, das ist ein Bauernanwesen, eine Viertelstunde vom Dorf entfernt. Die Vögel hätten in einem hohlen Baumgenistet. Sonst wäre ihm in hiesiger Gegend nie ein Wiedehopf aufgefallen.

Der Mayr-Mellnhof'sche Oberförster, J. Schauer, wohnhaft in Acharting, einer zu Anthering gehörigen Bauernsiedlung, konnte mir folgendes mitteilen. Er habe Jahre hindurch in einer Gegend der Antheringer Salzach-Auen ein Wiedehopfpaar beobachtet, und - wohl etwas äusserst Seltenes - diese Vögel hätten hier überwintert. Ebenso hätte er Schnepfen feststellen können, die bei uns über Winter blieben.

Sollte ich bei einem der hier ansässigen älteren Bauern (die Jüngeren haben schon meist ganz andere Interessenkreise) noch etwas über das Vorkommen des Wiedehopfs in der hiesigen Gegend in Erfahrung bringen, so teile ich es noch mit.

Welche Probleme sich aus der Nähe eines Tiergartens ergeben können, zeigt folgender Bericht:

Ernst Preuschen, Salzburg:

FREMLANDISCHE WILDENTE IM GARTEN DES ABFALTERHOF / PARSCH

Am 11. Januar 1962 morgens sah meine Haushälterin im Garten, etwa 40 Schritte vom Wirtschaftsgebäude entfernt, eine Wildente sitzen. Zwei Katzen pirschten sich an, die von der Genannten verjagt wurden. Das sehr vertraute Stück liess sich geraume Zeit aus 5 Schritte Entfernung beobachten, so dass meine Haushälterin die

nachfolgende Beschreibung geben konnte. Erst als später Leute der Gärtnerfamilie kamen, um das Stück zu besichtigen, strich die Ente ab.

Das Stück war deutlich stärker als eine Hausente. Gefieder schwarz-schillernd wie eine Krähe; auf den Schwingen je ein weisser Streifen. Um die Augen ein roter Wulst. Langer Stingl, schwächer als bei der Hausente.

Der Schnäbel von schwarzer Farbe, etwas schmaler als bei Hausente; am Ende etwas gebogen. Ständer schwarz, etwas höher, Zehen und Schwimmhäute hingegen merklich kleiner als bei Hausente. Rechter Ständer trug weissen Ring, wahrscheinlich aus Kunststoff.

Auf dem Stoss war jene "Locke", wie sie für Erpel kennzeichnend ist, nicht zu sehen.

BERICHTIGUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZU EINIGEN ORNITHOLOGISCHEN
VERÖFFENTLICHUNGEN UBER DAS LAND SALZBURG.

Von Albert Ausobsky jr., Bischofshofen.

Um in späteren Bearbeitungen der Salzburger Ornithologie Fehler zu vermeiden, möchte ich hier einige in der Salzburger Literatur notwendigen Korrekturen anführen. Weiters sind mehrere, Herrn Prof. Dr. E.P. Tratz mündlich mitgeteilte Beobachtungsdaten, die in den im Folgenden behandelten Arbeiten veröffentlicht wurden, mit den Original-Aufzeichnungen in den Tagebüchern von Karl Mazzucco jr. und mir nicht identisch. (Veränderungen unterstrichen!)

Herr Karl Mazzucco jr. erklärte sich auch bereit, einige ergänzende Bemerkungen zu seinen Beobachtungen von Kaiseradler und Dreizehenermöwe beizufügen.

AUSOBSKY, Albert jr. 1958: Ein Jahr Vogelzug-Beobachtungen im Salzachtal bei Bischofshofen. Prof. Dr. E.P. Tratz-Festschrift der "Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg":

p.69: Bei der Wasseramsel: Fischergrabenbach anstatt Naglbach (Naglbach ist eine in keiner Karte eingetragene, nur von Ortsansässigen verwendete Bezeichnung, die mit dem ca. 3,5 km südlich gelegenen, in der Österreichischen Karte 1: 50.000 eingezeichneten Nagl-Graben verwechselt werden könnte.)

p.70: Beim Rotkehlchen: ca. 100 Ex./ha anstatt ca 100 Ex./1000m² desgleichen beim Zilpzalp: ca. 20 Ex./ha anstatt ca. 20 Ex./1000"

AUSOBSKY, Albert jr. 1959: Schlangenadler (Circaetus g.gallicus) erstmals für Salzburg nachgewiesen. Egretta 1959/3

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung standen mir die Literaturstücke des Erstnachweises dieser Art noch nicht zur Verfügung. (Siehe TSCHUSI 1887: Erster Nachtrag zu meiner Schrift "Die Vögel Salzburg" und TSCHUSI 1915 "Übersicht der Vögel Oberösterreichs und Salzburgs".

Der in meiner Veröffentlichung genannte Beleg ist demnach der zweite Nachweis für unser Land. (Siehe auch TRATZ, Prof. Dr. E.P. 1960: "Neue und seltene Vogelarten für Salzburg." Mitt. d. Ges.f. Salzburger Landeskunde Bd.100.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Preuschen Ernst Baron

Artikel/Article: [Fremdländische Wildente im Garten des Abfalterhof. 3-4](#)